

In Malaysia ist vieles etwas anders

Autor(en): **Paolillo, Lana**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **92 (1998)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924511>

Nutzungsbedingungen

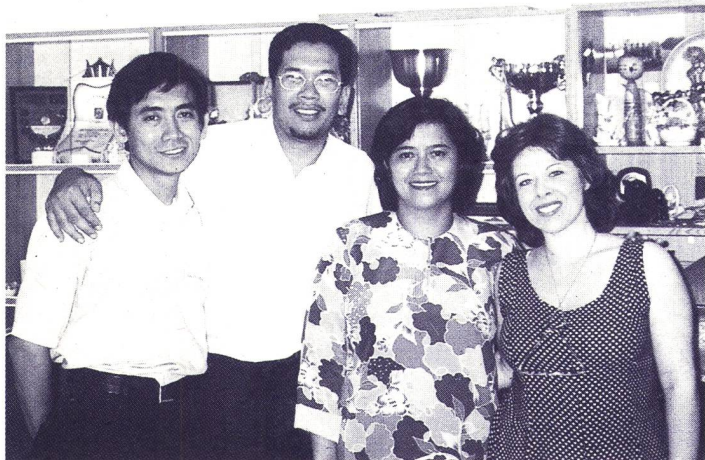
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf Besuch beim Gehörlosenbund von Kuala Lumpur

In Malaysia ist vieles etwas anders



Lana Paolillo (ganz rechts) und die Verantwortlichen des malaysischen Gehörlosenbundes: der Grafiker, der Präsident, die Sekretärin (v.l.n.r.)

gg/Wir finden es immer interessant, wenn Gehörlose in anderen Ländern Gehörlose besuchen und darüber berichten. So hielten sich kürzlich zwei Mitarbeiter der Westschweizer Gehörlosen-Zeitung «Sourd aujourd'hui» in Malaysia auf. Lana Paolillo vermittelt einige Eindrücke.

Mein Mann und ich benutzten vier Ferientage in Südostasien, um in der Hauptstadt von Malaysia, Kuala Lumpur, den dortigen Gehörlosenbund zu besuchen. Der Präsident persönlich, Mohmed Szali Shaari, holte uns am Hotel ab und führte uns zur Geschäftsstelle. Die Kommunikation war sympathisch. Wir bedienten uns neben der einheimischen Sprache einer Mischung von ASL und BSL, also der amerikanischen und britischen Gebärdensprache.

Leider habe ich mir keine Notizen gemacht über alle Informationen, die uns gegeben wurden. Ich erinnere mich aber, dass es in der Hauptstadt von Malaysia, Kuala Lumpur (1 300 000 Einwohner), vier Gehörlosenschulen gibt. In je-

der Schule werden verschiedene Methoden angewendet: Oralismus, Bilinguismus, ASL und LPC.

Wie unsere FSS-RR (Fédération Suisse des Sourds - Région Romande), wurde der malaysische Gehörlosenbund vor zehn Jahren gegründet. Die Geschäftsstelle ist nicht gross, verfügt aber über sehr gut eingerichtete Räume. Man findet einen Saal für Begegnungen, mehrere Säle für den Gebärdensprachunterricht sowie eine Kinderkrippe.

Zwei hörende Mitarbeiterinnen des Bundes arbeiten als Dolmetscherinnen. Ein gehörloser Mitarbeiter ist als Grafiker beschäftigt. Er war arbeitslos, bevor er vom Präsidenten eingestellt wurde. Der Grafiker gibt auch Gebärdensprachkurse.

Wir wurden einem Angestellten vorgestellt, der sich bereit erklärte, uns mit einem gemieteten Auto nach dem südlicher gelegenen Malakka zu begleiten. Er erzählte uns vieles aus seinem Leben, seiner Arbeit usw. Er zeigte uns auch typische malaysische Häuser aus Holz. Abends lernten wir bei ihm zu Hause seine Frau ken-

nen. Sie entschuldigte sich für die Verspätung, denn sie hatte als Präsidentin eines Vereins gehörloser Frauen eine Sitzung geleitet. Seit einem Jahr ist sie die Vorsitzende. Seltsam kommt mir vor, dass weder der Präsident noch sein gehörloser Kollege die Existenz einer solchen Frauengruppe erwähnten, auch dann nicht, als ich über unsere Arbeit im FSS-RR sprach. Ich habe dieser Frau einige nützliche Ratschläge erteilt. Wichtig schien mir, sie unter anderem auf einen guten Kontakt zum Zentrum für Familienplanung hinzuweisen.

Nach dem Besuch wurden wir wiederum zum Hotel begleitet. Ich werde nie die riesige Anzahl Autos vergessen, welche trotz breiter Strassen immer wieder zu Staus führten. Es gehört zu den Sitten in diesem Lande, dass die Familien am Freitagabend im klimatisierten Wagen spazierenfahren.

Wir halten unseren Besuch beim malaysischen Gehörlosenbund in bester Erinnerung, es war so angenehm frisch in seinen Räumen bei einer Aussentemperatur von 42 Grad!

(Lana Paolillo, «Sourd aujourd'hui»)



Präsident Mohmed Szali Shaari an seinem Arbeitstisch.